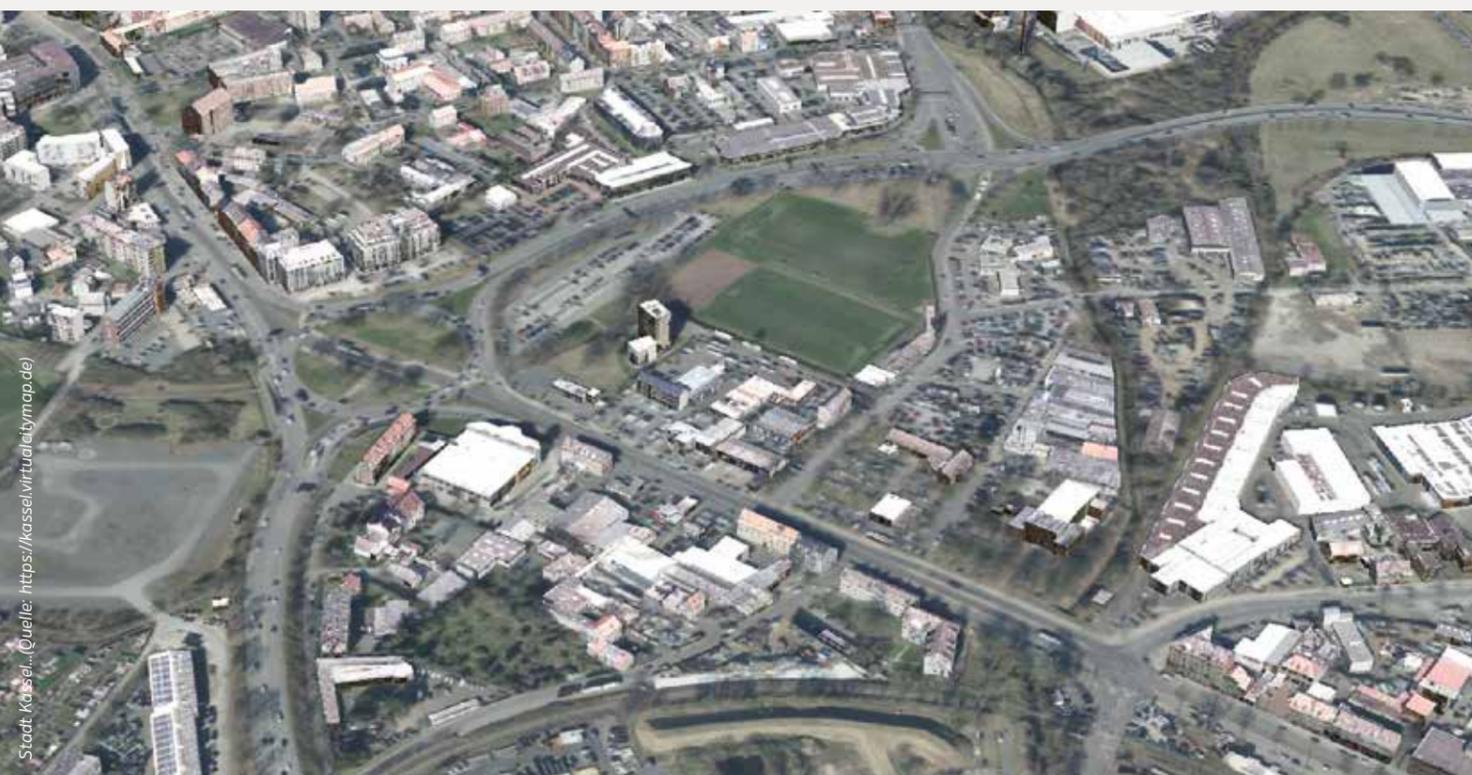


Stadtviertel nachhaltig und vernetzt denken

Zukunftsweisende Entwürfe für den Kasseler Südosten zwischen den Hauptverkehrsachsen Leipziger und Dresdener Straße, der Flutmulde der Fulda und dem Wahlebach haben Studierende der Universität Kassel im Rahmen des NHW Awards 2024 entwickelt.



Blick auf das von den Studierenden bearbeitete Planungsgebiet rund um den Platz der Deutschen Einheit, wie es sich im digitalen Zwilling der Stadt Kassel mit seiner freien 3D-Navigation erkunden lässt. Siehe auch: kassel.virtualcitymap.de

Während des Sommersemesters 2024 widmeten 160 Studierende des Fachbereichs Architektur – Stadtplanung – Landschaftsplanung (ASL) ihre Kreativität dem studentischen Wettbewerb, den Hessens größte Wohnungsbaugesellschaft, die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW), für angehende Planerinnen und Planer aktiv fördert und unterstützt. „Brückenschlag Bettenhausen – Stadtteile verknüpfen – Experiment, Stadt von Morgen wagen!“ war die große Überschrift, unter der die Studierenden ihre Konzepte und Ideen in diesem Jahr entwickelten. 2022 stand das Gebiet rund um den Kasseler Hafen im Fokus des Wettbewerbs, in seiner ersten Auflage 2020 das zwischen Universität

und Innenstadt liegende Pferdemarkt-Quartier. Die Wettbewerbsaufgabe 2024 ließ viele zukunftsweisende Entwürfe entstehen, welche die Unterneustadt, Bettenhausen und das Kasseler Zentrum rund um den Platz der Deutschen Einheit näher zusammenbringen, und so eine ökologische und vernetzte Stadtentwicklung vorantreiben.

Wohnen, Arbeiten und Wohlfühlen verbinden

Hintergrund der studentischen Arbeiten sind die großen ökologischen, demografischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen Städte stehen, denn die Nachfrage nach urbanen Wohnangeboten, die sich durch kurze Wege zwischen Wohnen und Arbeit



Die Jury diskutiert auf ihrem Rundgang die einzelnen Projekte für den „Brückenschlag Bettenhausen“.

auszeichnen, steigt. Gleichzeitig erfordern steigende Temperaturen, Trockenheit und erhöhte Niederschlagsmengen bei Starkregen die fortschreitende Entsiegelung von bisher – zum Beispiel durch Straßen oder Parkplätze – bebauten Flächen. Antworten auf diese Herausforderungen können Renaturierung, Rückbau oder die Aufstockung bereits vorhandener Gebäude geben.

In den hochverdichteten Stadtquartieren der Zukunft entstehen so mehr grüne und kühlende Außenflächen, die bei Hochwasser gleichzeitig als Retentionsgebiete für Fließgewässer wie die Fulda oder im Normalzustand als Treffpunkte der Bewohner fungieren können. Ein- bis zweistöckige Gewerbegebäude lassen sich rückbauen oder durch weitere Etagen mit Wohn-, Arbeits- und Gemeinschaftsräumen ergänzen. Ein gebündeltes und zugängliches Mobilitätskonzept sorgt zusätzlich für eine zunehmende Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Nachhaltige Quartiere verbinden also Wohnen, Arbeiten und Wohlfühlen.

Identitätsstiftende Bezugspunkte einbinden

Die Planungen für den Stadtumbau im Kasseler Osten berücksichtigt deshalb auch identitätsstiftende Bezugspunkte. Im Planungsgebiet sind das beispielsweise das Wohnhochhaus am Platz der Deutschen Einheit, Hallenbad Ost, die Beuys-Bäume oder der Fußballplatz des Vereins BC Sport.

Den für den Wettbewerb skizzierten Herausforderungen begegneten die Studierenden mit vielfältigen Lösungsvorschlägen: Einige legten den Schwerpunkt auf die Reduktion des Individualverkehrs, andere stellten große Grün- und Parkflächen in den Fokus oder erforschten effiziente Wege und Verbindungen mithilfe experimenteller Bio-Bautechnologien.

Die Präsentation des NHW Awards 2024 ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Kassel, Fachbereich Architektur – Stadtplanung – Landschaftsplanung - Fachgebiet Entwerfen und Nachhaltiges Bauen, der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt, des Amtes für Stadtplanung, Bauaufsicht und Denkmalschutz der Stadt Kassel und dem StadtZeit Kassel Magazin.

UNI KASSEL
VERSITÄT

ENTWERFEN
NACHHALTIGES
BAUEN ENB

Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte
Wohnstadt

Kassel documenta Stadt

StadtZeit KASSEL
MAGAZIN

Der NHW Award 2024

Für Studierende am Fachbereich Architektur – Stadtplanung – Landschaftsplanung (ASL) der Universität Kassel stiftet die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) das Preisgeld für den NHW Award. Das Fachgebiet Entwerfen und Nachhaltiges Bauen (ENB) am Fachbereich ASL lobt den Wettbewerb mit seinem jeweiligen Schwerpunkt in Kooperation mit der Stadt Kassel und der NHW aus. Im Fokus der zu entwickelnden Konzepte und Ideen steht die gemeinwohlorientierte Durchmischung von Arbeiten und Wohnen in der Stadt.

Studierenden ermöglicht die Teilnahme an diesem Wettbewerb, praxisnah anhand eines Quartiers in Kassel, aktuelle Fragen der zukünftigen Architektur und des Städtebaus zu bearbeiten.

In mehreren Wertungsrunden analysierte und bewertete die externe Jury die 18 eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Markus Eichberger (Leiter Unternehmensbereich Stadtentwicklung, NHW), Ulrich Türk (Leiter Fachbereich Stadtentwicklung Hessen Nord, NHW), Annette Spielmeyer (Stadtplanungsamt Stadt Kassel), Tim Heide (Heide & von Beckerath Architekten, Berlin), Prof. Frank Lattke (Lattke Architekten Augsburg, TH Nürnberg), Rabea Seibert (BASE Landschaftsarchitekten PartG mbB und Prof. Dr. Cyrus Zahiri (bbz landschaften städtebau architektur, Berlin und HS Bremen) einigten sich auf die Prämierung von insgesamt sieben herausragenden Arbeiten.

Verliehen wurden im Rahmen der begleitenden Ausstellung im November zwei erste Preise an die Projekte „Klimahof“ und „OST-KAS“ und ein dritter Platz an das Projekt „mischRoom“ im Gesamtwert von 10.000 Euro. Vier Anerkennungen gingen an die Projekte „Konnektiv“, „RE:CONNECT“, „Vernetzung“ und „Wohn-Werk Stadt“.



SprechZeit-Podcast zum Brückenschlag Bettenhausen

Ulrich Türk, Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt und Jury-Mitglied des NHW Awards 2024, vermittelt im Gespräch mit Cecile Ruch und Elric Dubois, Studierende des Fachbereichs ASL, Ziele und Hintergründe des Studierenden-Wettbewerbs. Der Podcast wurde vor Abgabe der Arbeiten im August 2024 aufgezeichnet.

Hier zu hören:
www.mittendrin-kassel.de/podcast-sprechzeit



Gemeinschaftsorientiert und klimaresilient

Für Wohnen, Arbeiten und Leben bildet der „Klimahof“ den gesellschaftlichen Treffpunkt im Quartier.

Erster Preis: Elina Klett und Tom Stehmann



Öffentlicher Hof, schattenspendende Arkaden, gesellschaftlicher Treffpunkt: der Klimahof.

Herzstück des Entwurfs ist der Klimahof als Wohn-, Gemeinschafts- und Arbeitsgebäude mit öffentlichem Innenhof und flexiblen Durchgängen. Durch schattenspendende Arkaden und eine natürliche Belüftung sorgt er für einen kühlen Aufenthaltsort an heißen Tagen. Dafür korrespondieren die drei aus der Hauptwindrichtung Südwesten kommenden Luftschneisen mit den offen gestalteten Treppenhäusern, den Laubengängen und aufgeständerten Erdgeschosszonen. Gleichzeitig ist der Klimahof gesellschaftlicher Treffpunkt: Co-Working-Spaces, Sporträume, öffentliche Einrichtungen und Wohngemein-

schaften fördern das gemeinschaftliche Leben und sind – je nach Bedürfnissen der Bewohnenden – vielfältig nutzbar. Durch die Renaturierung und Entsiegelung der Flutmulde entsteht ein lebendiger Freiraum, der den Einwohnern als erholsamer Rückzugsort dient und gleichzeitig als Rückhaltmöglichkeit im Fall von Überschwemmungen fungiert. Die Fließgeschwindigkeit des Wahlebachs wird durch gezielte Umleitungen gedrosselt, um seine kühlende Wirkung als Feuchtbiotop zu stärken. Auf diese Weise kann der Boden bei starkem Regen mehr Wasser aufnehmen und die Umgebung an heißen Tagen kühlen.

Nachhaltige Bauweise, hoher sozialer Mehrwert

Die Reduktion und Bündelung des motorisierten Individualverkehrs leisten zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Wohnbereiche: Ein zentraler Mobility Hub am ehemaligen Waschbetonbau in der Leipziger Straße bündelt den Verkehr und fördert – durch eine neu verlegte Tramstation – den barrierefreien Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr. Ein eigener Logistik-Hub organisiert den Lieferverkehr. Für Anfahrten im Quartier – beispielsweise für Schwertransporte zu den Produktionshallen am Wahlebach – ist eine ringförmig angelegte Straße vorgesehen, die es erlaubt, zusammenhängende Wohn- und Freiräume im Quartier zu erhalten. Diese Maßnahmen tragen zu einer weitestgehend autofreien Umgebung bei. Identitätsstiftende Gebäude wie der Waschbetonbau und Teile der Gewerbehallen bleiben erhalten.

Der Entwurf verfolgt das Ziel, eine klimafreundliche Stadtentwicklung mit einem hohen sozialen Mehrwert zu verbinden. Die Integration von öffentlichen Freiräumen, eine gebündelte Mobilitätsinfrastruktur sowie eine nachhaltige Bauweise machen das Projekt Klimahof zu einem wegweisenden Modell für Kassel.



Das Projekt verbindet klimafreundliche Stadtentwicklung mit einem hohen sozialen Mehrwert.

Natur und Gemeinschaft im Mittelpunkt

Das Projekt „OSTKAS“ entwickelt ein Quartiersmodell, das Natur, Nachhaltigkeit und städtisches Miteinander vereint.

Erster Preis: Celina Ebbert und Paul Fleckenstein

Zentrales Element der Arbeit ist das Gebäude OSTKAS-Treff, das durch seine vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten als gesellschaftliches Zentrum fungiert. Hier treffen sich Anwohnende, Berufstätige und Schüler:innen zum gemeinsamen Essen in der Quartierskantine oder arbeiten kreativ in einem der Ateliers. Das erste Obergeschoss beherbergt eine Bibliothek, die als Ort der Bildung und des Austauschs eine zentrale Rolle im sozialen Leben des Quartiers spielt. Über die Bibliothek hinaus befinden sich dort auch ein Gruppenraum, ein Atelier und ein kleiner Saal mit einer Eventküche. Die öffentlichen Bereiche des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses sind so gestaltet, dass sie nahtlos in den Außenraum übergehen. Über eine große Freitreppe im Innenhof bieten diese öffentlichen Räume einen Zugang

zum Gartencafé, dem Lesegarten und dem Wintergarten für den Eigenanbau von Gemüse, Obst und Kräutern. Durch das Zusammenlegen privater und öffentlicher Bereiche entsteht ein attraktiver Treffpunkt, der das soziale Miteinander stärkt. Der städtebauliche Ansatz ist offen und durchlässig: Aus den bestehenden Gebäudeblöcken wie den Lagerhallen am Wahlebach oder dem Waschbetonbau ergeben sich verschiedene Bauformen, die sich an der natürlichen Landschaft orientieren und die bestehende Geländeform berücksichtigen. Gleichzeitig gewährleisten die neuen Hochbauten innerhalb der Flutmulde und der OSTKAS-Treff durch ihre besondere Form die Erhaltung der Frischluftschneise und reduzieren das Risiko einer Überflutung.



Blick aus der Vogelperspektive auf das gesamte Quartier des Projekts OSTKAS

Natur erleben und umweltfreundlich mobil sein

Die Landschaftsplanung sieht eine durchgängige Grünschneise von Südosten nach Nordwesten vor. Ein großzügiger Park dient als Erholungsraum für die Bewohnenden des Quartiers. Entlang des Weges bietet dieser vielfältige Aufenthaltsbereiche wie eine Kletterwand, eine Kulturbühne und eine Forschungsstation für Schulklassen und interessierte Besucher:innen. Durch die Flutmulde als Rückhalteraum, die Aufweitung des Wahlebachs sowie den Erhalt und die Neuansiedlung heimischer Vegetation entstehen neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

Das Quartier setzt auf eine autofreie Zukunft und fördert umweltfreundliche Mobilität, wie öffentliche Verkehrsmittel und Fahrräder.

Statt einer mehrspurigen Straße wird in der Dresdener Straße eine Tramlinie verlegt. Die Fahrbahnen werden auf jeweils eine Spur pro Richtung reduziert. Zusätzlich bietet das Verkehrskonzept Radschnellwege, die das Quartier – zusätzlich zum Grünzug – gut mit dem Rest der Stadt verbinden.

So entsteht ein Modell für eine neue Art des urbanen Zusammenlebens, das Natur, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft harmonisch miteinander verbindet.



Durch seine Vielfältigkeit ist der OSTKAS-Treff das gesellschaftliche Zentrum.

Inspirationen für eine adaptive Stadt

Um optimale soziale und ökonomische Netzwerke zu entwickeln, orientiert sich der Entwurf „mischRoom“ am Prinzip des Myzelwachstums.

Dritter Preis: Alissa Kohlstädt, Johanna Sauerwein, Laura Hilverkus und Tom Niemeier

Der städtebauliche Ansatz von *mischRoom* basiert auf dem Prinzip des Myzelwachstums – also des Wurzelgeflechts von Pilzen – das auf natürliche Weise effiziente Netzwerke schafft. Dieses Verhalten wird auf die Stadtplanung übertragen. So entsteht eine flexible, ressourcenschonende und adaptive Stadtstruktur.

Das Ziel: Ein urbaner Raum, der den aktuellen Bedürfnissen gerecht wird und darüber hinaus auch dynamisch auf technologische Innovation, demografische Entwicklung oder ökologische Herausforderungen reagiert.

Praktisch bedeutet das eine enge räumliche Verzahnung von Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit bei gleichzeitiger Weiterentwicklung der Biodiversität. Über die Wegverbindungen im Gebiet und zu anderen Stadtteilen hinaus bildet auch der – durch die Entsiegelung von Flächen – entstandene Grünzug entlang der Karlsäue einen Anschluss zum Hafeneck. Die Verknüpfung dieser grünen Freiräume mit den urbanen Bereichen schafft ökologische Mehrwerte, wie die Förderung von Artenvielfalt oder die Verbesserung der CO₂-Bilanz für eine gute Luftqualität, und fördert so die naturnahe Erholung der Anwohnenden.

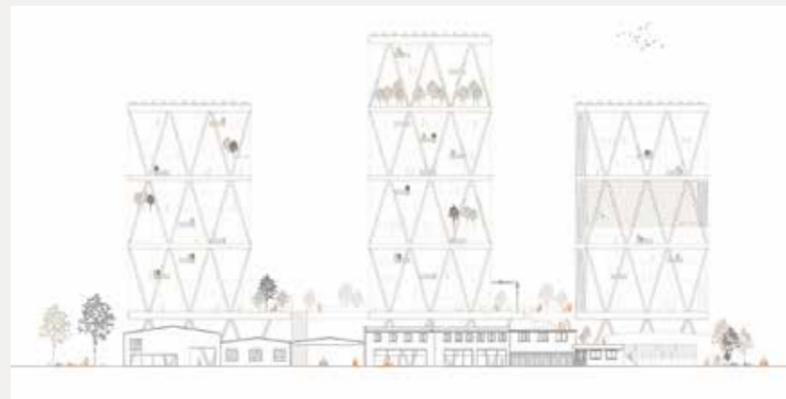
Nachhaltig und flexibel im urbanen Raum

Der Entwurf stellt den Dialog zwischen Flexibilität und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt. Die Erdgeschosse sind öffentlich – für Kultur, Produktion und Kantinen – und bieten durch ihre Offenheit und Durchlässigkeit horizontale und vertikale Verbindungen zum Außenraum. Ergänzend fördert das erste Obergeschoss den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Gemeinschaft, indem dort beispielsweise Kitas, Cafés oder Co-Working-Bereiche entstehen.

Die obersten Stockwerke des Gebäudes bieten private und gemeinschaftliche Wohnräume, die sich durch eine flexible Raumaufteilung und variierende Größen auszeichnen. Durch die modulare Holz-Glas-Bauweise kann das Gebäude schnell umgebaut oder in seiner Funktion angepasst werden. Über den Wohnraum hinaus entstehen gemeinschaftliche Flächen für Urban Gardening, die das soziale Miteinander stärken und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen unterstützen.



Eine flexible, ressourcenschonende und adaptive Stadtstruktur schlägt das Projekt *mischRoom* vor.



Offenheit, Durchlässigkeit, horizontale und vertikale Verbindungen zum Außenraum schafft die modulare Holz-Glas-Bauweise.

Regenerativ und dynamisch

Anerkennung:
Mira Irmer und Antonia Lüdicke

Der Entwurf „Konnektiv“ transformiert das Wettbewerbsgebiet durch regenerative Architektur und flexible Nutzungskonzepte in ein dynamisches Stadtquartier.

Ausgehend von Bestandsgebäuden können die Bewohner:innen den Raum durch ein Baukastensystem nach ihren Bedürfnissen und Vorstellungen verändern und sich aneignen. Architektonisch erfolgt das durch die abgehängte Grundstruktur, bei der sich an einen säulenartigen Mittelträger, der den Erschließungskern aufnimmt, Bauten anhängen und miteinander kombinieren lassen. Der Entwurf bindet topografische Hoch- und Tiefpunkte ein, die visuell die Vernetzung der Stadtteile fördern.

Die Tiefpunkte werden dabei als grüne Freiräume genutzt, die zu ökologischer Vielfalt, Entwässerung und zum Hochwasserschutz beitragen. Das Zusammenspiel von bebauten Flächen und offenen Freiräumen dient auch als sozialer Raum.



Austausch und Gemeinschaftsgefühl

Anerkennung:
Zoé Schütte und Maximilian Schirmer

Das Projekt „Vernetzung“ stärkt die Verbindung zwischen Bettenhausen und Unterneustadt durch eine angepasste Gebäudestruktur und einen neu gestalteten Freiraum.

Der Quartierssteg ist das zentrale Element und dient als zukunftsweisende Lösung für den städtischen Verkehr. Der sich durch den neu gestalteten Quartierspark schlängelnde Steg ermöglicht eine barrierefreie, sichere und schnelle Überquerung für Fußgängerinnen und Radfahrer und wird so zu einem Ort der Begegnung.

Seine organische Formensprache spiegelt sich in der Architektur und den Grünflächen als ästhetisches Verbindungselement wider. Das Konzept unterstützt eine Vielfalt der Wohnformen und bietet Raum für unterschiedliche Lebensstile und Generationen.



Multifunktionaler Mix

Anerkennung:
Ilona Jarmolowitsch und Meryem Düzova

Das Projekt „RE:-CONNECT“ transformiert Bettenhausen durch multifunktionale Gebäude und die Flutmulde als grüne Oase in eine lebendige, vernetzte und nachhaltige Nachbarschaft.

Die Flutmulde wird zu einer grünen Zone, die gleichzeitig der Erholung, dem Hochwassermanagement und der Mobilität dient. Sie ermöglicht einen direkten Zugang von Bettenhausen zur Unterneustadt und bietet Raum für kulturelle Veranstaltungen, Märkte und Freizeitaktivitäten.

Multifunktionale Gebäude im Bestand und Neubauten vernetzen die Anwohnenden, der Innenhof als grünes Herzstück fördert den nachbarschaftlichen Austausch.

Selbstversorgergärten ermöglichen den Anbau eigener Lebensmittel und im Dachgeschoss entsteht ein gemeinschaftlicher Gartenbereich und eine Bar als Ort der Entspannung.



Ein neues Stadtbild

Anerkennung:
Markus Grote und Moritz Friedrich Reh

Ressourcenschonende Architektur, produktive Nutzungen und soziale Freiräume verknüpft „Wohn-Werk Stadt“.

Fünf urbane Inseln bilden durch ihre Blockstruktur eine klare Orientierung entlang der modifizierten Leipziger Straße und schaffen neue, durchgrünte Stadträume. Jedes der fünf Cluster umfasst Gebäudekomplexe mit Sockelgeschossen, die durch ihre flexible Höhenstruktur sowohl gewerbliche als auch dienstleistungsorientierte Nutzungen ermöglichen. Ein Netzwerk aus Rad- und Fußwegen stellt die Zugänglichkeit des öffentlichen Raums sicher. Die Begrünung zieht sich durch das gesamte Quartier. Als bisher ungenutzter Raum wird die Flutmulde zum grünen und verbindenden Herzstück zwischen den Stadtteilen. Sie fungiert als Erholungsraum und übernimmt auch die Funktion eines Retentionsraums im Fall von Hochwasser.

